



VORGESTELLT

„Tiksi“ präsentiert die Goldammer

REGION. Im Monat August stellt „Tiksi“ die uns lieb habende Goldammer vor.

von JULIA KARNER und FLORIAN MAYR

Die Vogel Männchen haben den Menschen Männchen einiges voraus. Sie legen sich nicht nur wie diese beim Anbandeln mächtig ins Zeug, sie sind außerdem noch wie die Menschen Weibchen das schönere Geschlecht. Das Goldammermännchen legt sich für die Balz ein goldenes Federkleid zu und singt auch noch monatelang Schmalzhadern à la „So liab hab i di“ (ein Song von Andreas Gabalier). Im Volksmund wird der Gesang des Bauernkanaris tatsächlich als „Wie, wie, wie hab ich dich lieb“ verstanden. Das bedeutet der Gesang wohl auch, denn schließlich findet sich eine Auserwählte und lässt sich mit den ihr präsentierten Grashalmen für eine Brut-saison binden. Darüber ist längst Gras gewachsen, aber ein Schüler Beethovens namens Carl Czerny behauptete, dass der Gesang der Goldammer das Motiv für den

Beginn der 5. Symphonie Beethovens war, „Ta, ta, ta, taaaa!“ Beethovens Goldammer klingt anders, nach Moll und sehr depressiv, aber Untersuchungen in Dänemark, Norddeutschland, Ost-sachsen und Österreich haben eine Varietät bestätigt.

Zwitschern im Dialekt

Die Goldammern hören sich zwar für uns Menschen ziemlich gleich an, aber bei ihnen wurden unterschiedliche Dialekte nachgewiesen, fünf Dialektypen, die schon im Nest weitervermittelt werden. Auch sollen ältere Goldammern ihre Arie langatmiger darbieten als Jungspunde. Leider erhält die Goldammer keine Tantiemen für die 5. Symphonie, sonst könnte sie viele Landstriche der ausgeräumten Agrarlandschaften zurückkaufen. Sie profitierte einst wie fast kein anderer Vogel von der Landnutzung des Landwirts der vorigen Jahrhunderte. Als ursprünglicher Bewohner der Waldsteppen und ähnlicher halboffener Landschaften ist sie dem Bauern nach Mitteleuropa gefolgt. Sie



Ein wunderschönes Federkleid

hat keine großen Ansprüche, ein paar Büsche oder eine Hecke, ein schmaler Rain, damit sie Insekten findet, alles ohnehin brauchbare Landschaftselemente, wenn man an Starkregen, Erosion, Windschutz, Schattenspender bei Hitze, Nektar für Nützlinge, Versteckmöglichkeiten für Reh und Hase und so weiter denkt. Dass sie in unserer Gegend gut vertreten ist, liegt daran, dass es bei uns Fasane und auch noch ein paar Rebhühner gibt – mit beiden teilt sie gerne ihren Lebensraum. Ist ihr Gesang sogar in die Musikgeschichte eingegangen, so ist die Goldammer vom Namen her schon unbekannt. Wolfram Pirchner, ORF-Moderator von „heute leben“, sagte doch tatsächlich bei der Auflösung eines Rätsels „der Goldammer“. Bald werden wir gutgläubig „der Meise“ und „die Spatz“ sagen, ohne dass wir die falschen Artikel bemerken, aber da werden wir schon froh sein, überhaupt noch Vogelnamen zu kennen. Was sagt die Goldammer dazu? Sie trällert: „Wie, wie, wie hab ich dich liieeee!“ ■



Die Goldammer legt sich in der Balz mächtig ins Zeug.

Fotos: Florian Mayer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Blaumeise Tipsi - Tips Enns - monatliche Berichte über heimische Vögel](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [2017_KW_31](#)

Autor(en)/Author(s): Karner Julia, Mayr Florian

Artikel/Article: [Goldammer 1](#)